


<http://www.feuerwehr.winterthur.ch/default.asp?Sprache=D&Thema=0&Rubrik=0&Gruppe=18&Seite=41&EinsaeetzeSeiteArchiv=2&EinsatzID=1710#top>



Detail06.08.2004 03:41 4.5 Grossbrand: Unterstützung Stützpunktfeuerwehr
Weinland bei Vollbrand Kirche Rheinau Rheinau 19/10 

Datum: 06.08.2004

Ort: Rheinau

Einsatzart: Grossbrand: Unterstützung
Stützpunktfeuerwehr Weinland bei
Vollbrand Kirche Rheinau

Alarmzeit: 03:41 Uhr

Dauer des Einsatzes (h): 4.5

Eingesetzte Kräfte: 19/10 Personen

Personal:






1. Zahl = direkt am Einsatz beteiligt / 2. Zahl = Sicherstellung der Einsatzbereitschaft
im Lokal



[\[Grosses Bild\]](#)



[\[Grosses Bild\]](#)

Legende:  externer Link |  interner Link |  E-Mail |  Online-Formular |  PDF-File  Seitenanfang

© Copyright [Stadt Winterthur](#) 2006 | [Disclaimer/Impressum](#) Seite gesendet: 03.04.2006 - 07:50:39

<http://www.zh.kath.ch/aktuell/artikel/plonearticle.2006-03-20.9434843593>

Glockenaufzug in Bergkirche Rheinau (kath.ch)

Document Actions

- 
- 

Im Turm der Bergkirche Rheinau (ZH) hängen seit Freitag wieder vier Glocken. Mit dem Glockenaufzug durch die Schülerinnen und Schüler des Ortes ist der Wiederaufbau der Kirche weitgehend abgeschlossen. Die gemeinsam von Katholiken und Protestanten genutzte Bergkirche brannte im August 2004 nach einem Blitzschlag vollständig aus, die alten Glocken schmolzen in der Hitze.



In der Glockengiesserei

Vor ihrem Aufzug wurden die vier Glocken von Weihbischof Paul Vollmar gesegnet. Auf der kleinsten, der St.-Niklaus-Glocke, steht die Inschrift «Brand am 6. August 2004. Wiedereinweihung am 2. April 2006.» Sie erinnert an die Zerstörung der Kirche, die weit über Rheinau hinaus tiefe Betroffenheit ausgelöst hatte.

Drei der vier Glocken wurden vor rund einem Monat in der Aarauer Glockengiesserei Rüetschi gegossen. Die vierte wurde aus dem nahe gelegenen Kloster Rheinau übernommen.



In der
Brandnacht 2004

Die Bergkirche von Rheinau wurde im Jahr 1578 gebaut und wird seit 1609 von Katholiken und Protestanten als «paritätische Kirche» gemeinsam genutzt. Seit 1862 ist sie im Besitz des Kantons Zürich.

Für den Wiederaufbau nach dem Brand im August 2004 bewilligte der Zürcher Regierungsrat 2,88 Millionen Franken, die Hälfte davon übernimmt die Gebäudeversicherung.

Einweihung am 2. April

Am Sonntag, 2. April 2006, wird die Bergkirche in einem feierlichen ökumenischen Gottesdienst von Weihbischof Paul Vollmar und Kirchenratspräsident Ruedi Reich eingeweiht. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr. An diesem Tag werden auch die vier Glocken zum ersten Mal läuten. Ab 13.30 Uhr steht die Bergkirche offen zur freien Besichtigung.

- [Die Glocken läuten wieder](#) (Landbote, 18.03.2006)
- [Stärkung des Glaubens](#) Neue Zürcher Zeitung, 18.03.2006)
- [Rheinau: Schüler zogen Glocken der renovierten Bergkirche auf](#) (Tages-Anzeiger, 18.03.2006)

(mmü)

Weitere Artikel zum Thema:

-

[Kirchengeläut](#)

[Generalvikariat](#)

[Kirchgemeinden/Pfarreien](#)

http://www.sk.zh.ch/internet/sk/de/mm/aktuelle_mitteilungen/074.html

Wiederaufbau der Bergkirche Rheinau abgeschlossen



Ein Blitzschlag hat im Sommer 2004 die Bergkirche Rheinau zerstört. Am kommenden Sonntag, 2. April 2006, findet nun im Beisein von Regierungspräsidentin Dorothee Fierz, Baudirektorin, und Regierungsrat Dr. Markus Notter, Vorsteher der Direktion der Justiz und des Innern, die feierliche Einweihung der wieder aufgebauten Bergkirche St. Nikolaus statt. Der Aufzug mit der Weihe der Glocken ist bereits Mitte März erfolgt. Der Kredit für die Wiederherstellung und die zusätzlichen Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten der über 400-jährigen Kirche beträgt 2,9 Millionen Franken.

Die Bergkirche St. Nikolaus in Rheinau ist die einzige noch bestehende Simultankirche im Kanton Zürich. Seit 1609 nutzen hier reformierte wie katholische Christinnen und Christen die gleiche Kirche für ihre jeweiligen Feiern. Der Kanton Zürich ist seit der Klostersaufhebung Besitzer der Bergkirche und damit verantwortlich für den Unterhalt der Gebäude und verpflichtet zur Bereitstellung des Friedhofes.


Begleitet von einem heftigen Gewitter hat am 6. August 2004 ein Blitz in die 1579 erstellte Bergkirche Rheinau eingeschlagen. Dachstuhl und Dachreiter fielen dem ausgelösten Brand zum Opfer. Die vier Glocken schmolzen und stürzten auf das Chorgewölbe. Der Estrichboden wurde durch den Brand zerstört und die Kassettendecke im Kirchenschiff brannte an zwei Stellen durch. Es entstanden Wasserschäden an Orgel, Kirchenmobiliar, Wandtäfer, Parkettboden, Mauerwerk innen und aussen, Dekorationsmalereien und Elektroanlagen.

Nach dem Brand galt es, die stark beschädigte Kirche zu sichern und das historisch bedeutende Bauwerk möglichst schnell wieder in vertrauter Weise in das Ortsbild einzufügen. Das kantonale Hochbauamt koordinierte die breit gefächerte Bauaufgabe, die von Auseinandersetzungen mit bodenständigem, mittelalterlichem Zimmermannshandwerk und traditioneller Fertigungsmethode filigraner Bleiverglasung bis hin zu Fachwissen aus den Bereichen Orgelbau und Kirchengeläut reichte.

Die Glocken mit dem neuen Geläut, das in Zusammenarbeit mit Anwohnern und Experten entwickelt und auf das Geläut der Klosterkirche abgestimmt wurde, konnten bereits am 17. März 2006 eingeweiht werden.

Die Kirche erscheint heute in ihrem Äusseren unverändert. Im Innern wurden die Holztafeldecke restauriert und geschnitzte Deckenfriese ergänzt. Durch die Restaurierung der Dekorationsmalerei aus dem Jahr 1925 und den Einbau einer neuen, zeitgemässen Beleuchtung erfuhr der Kirchenraum in seiner sakralen Ausstrahlung eine


deutliche Aufwertung.

 [Broschüre über den Wiederaufbau der Bergkirche Rheinau.pdf \(1.3 MBytes\)](#)



Bergkirche Rheinau

Bild in höherer Auflösung:

 [Bergkirche Rheinau.tif \(16.1 MBytes\)](#)



Dachstuhl der Bergkirche Rheinau

Bild in höherer Auflösung:

 [Dachstuhl.tif \(15.6 MBytes\)](#)



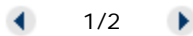
Mittelgang der Bergkirche Rheinau

<http://www.tagesanzeiger.ch/dyn/news/zuerich/608551.html>

Bergkirche wieder aufgebaut



Durch die Hitze schmolzen die Glocken, nun hängen sie wieder im Kirchturm.



Ein Blitzschlag hat im Sommer 2004 die Bergkirche Rheinau zerstört. Jetzt steht das 400-jährige Wahrzeichen wieder.

Am Sonntag findet die feierliche Einweihung der wieder aufgebauten Bergkirche St. Nikolaus statt. Dabei sind Regierungspräsidentin Dorothee Fierz und Regierungsrat Markus Notter.

Die Bergkirche St. Nikolaus in Rheinau ist die einzige noch bestehende Simultankirche im Kanton Zürich. Seit 1609 nutzen hier reformierte wie katholische Christen die gleiche Kirche für ihre jeweiligen Feiern. Der Kanton Zürich ist seit der Klosteraufhebung Besitzer der Bergkirche und damit

verantwortlich für den Unterhalt der Gebäude und verpflichtet zur Bereitstellung des Friedhofes.

Die Glocken schmolzen

Bei einem heftigen Gewitter hat am 6. August 2004 ein Blitz in die 1579 erstellte Bergkirche Rheinau eingeschlagen. Dachstuhl und Dachreiter fielen dem Brand zum Opfer. Die vier Glocken schmolzen und stürzten auf das Chorgewölbe.

Der Estrichboden wurde durch den Brand zerstört und die Kassettendecke im Kirchenschiff brannte an zwei Stellen durch. Es entstanden Wasserschäden an Orgel, Kirchenmobiliar, Wandtäfer, Parkettboden, Mauerwerk und Dekorationsmalereien.

Der Kredit für die Wiederherstellung und die zusätzlichen Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten der über 400-jährigen Kirche beträgt 2,9 Millionen Franken.

Zürich

06.08.2004 -- Tages-Anzeiger Online

Millionenschaden in Rheinau

In der paritätischen Kirche von Rheinau ZH ist am frühen Morgen ein Brand ausgebrochen. Die Polizei schätzt den Schaden auf rund eine Million Franken. Verletzt wurde niemand.

Kurz vor 3.30 Uhr meldete eine Anwohnerin Feuer im Turm der Kirche. Der Dachstock und der Turm der Kirche brannten vollständig aus. Gegen 90 Feuerwehrleute der Stützpunkte Weinland, Rheinau, Jestetten, Winterthur und Kloten waren ausgerückt, wie die Kantonspolizei Zürich mitteilte.

Dem Pfarrer gelang es, verschiedene sakrale Gegenstände wie Messgewänder, Tabernakel, Heiligenstatuen, Lesepult und das Kreuz vom Altar vor den Flammen zu retten. Die Brandursache ist noch nicht bekannt und wird durch den Brandermittlungsdienst der Kantonspolizei Zürich untersucht.

http://www.rheinau.ch/de/aktuelles/aktuellesinformationen/?action=showinfo&info_id=29646

Bergkirche - Hahn wieder auf dem Turm

11. Nov. 2005

Der Wiederaufbau der abgebrannten Rheinauer Bergkirche verläuft planmässig. Im Januar werden in Aarau die neuen Glocken gegossen. Gestern hat der gründlich restaurierte Hahn seinen alten Platz auf der Turmspitze wieder bezogen.

Am Morgen des 6. August 2004 bot sich der Rheinauer Bevölkerung ein trauriges Bild: Ein Grossbrand, verursacht durch einen Blitzeinschlag, hatte die altherwürdige Bergkirche in der vorangegangenen Nacht völlig zerstört.

Mittlerweile sind am Wiederaufbau dauernd verschiedene Handwerker beschäftigt. Im Innern, das zwar vom Feuer weit gehend verschont blieb, aber durch das verschmutzte Löschwasser massiv zu Schaden kam, sind das Mauerwerk, das Wandtäfer, der Riemenboden, die Kassettendecke, die Emporenbrüstung und die Kanzel zu sanieren. Zurzeit stehen im Schiff überall Gerüste.

Gearbeitet wurde gestern auch in luftiger Höhe: Drei Mitarbeiter der Turmuhrenfabrik Andelfingen mit Geschäftsführer Ernst Iten installierten auf der Spitze des Kirchturms die neu vergoldete Kugel, darauf das gründlich restaurierte, 1,4 Meter hohe Kreuz und zuoberst den ebenfalls rundum aufgefrischten Hahn (der drehbar ist und die Windrichtung anzeigt). Bevor die Männer das Gerüst bestiegen, hatten sie verschiedene Dokumente in zwei Hülsen gesteckt: zum einen Berichte, die in den Regional- und Lokalzeitungen zum tragischen Ereignis erschienen waren, zum andern Papiere, die Karl-Heinz Eberle vom kantonalen Hochbauamt, der als Projektleiter den Wiederaufbau betreut, mitgebracht hatte – so den Kreditbeschluss des Regierungsrates, den Technischen Bericht, Pläne, die Liste der mitwirkenden Unternehmungen, Fotos über den Baufortschritt. Spenglermeister Peter Jutzi schweisste die Hülsen zu, so dass kein Wasser eindringen kann – auf dass die Dokumente unversehrt der Nachwelt erhalten bleiben.

Neue Glocken giessen

Beim Grossbrand im August 2004 (den der vorhandene Blitzableiter nicht hatte verhindern können) wurden vor allem der Dachstuhl und der Glockenturm in Mitleidenschaft gezogen: Sie brannten vollständig aus. Zurück blieben nur noch verkohlte Balken. Die vier Glocken schmolzen in der grossen Hitze oder stürzten in den Chor. Vorgesehen ist, dass im Januar in der Firma Rüetschi AG in Aarau neue Glocken gegossen werden. Diese dürften auf 180 000 Franken zu stehen kommen. Am 17. März sollen die neuen Glocken geweiht und aufgezogen werden – bevor am 2. April die feierliche Einweihung der wieder aufgebauten Kirche stattfinden wird. Einzig die anlässlich der Renovation von 1970 weiss überstrichene Dekorationsmalerei wird dann noch nicht restauriert und die neue Orgel (vgl. Kasten) noch nicht eingebaut sein. Ebenfalls werden die Umgebungsarbeiten noch nicht beendet sein.

Was den Glockenturm anbelangt, stellte sich bei der Planung des Wiederaufbaus die Frage, ob er nicht als achtseitiger Dachreiter gestaltet werden soll – so wie er auf alten Ofenkacheln und Stichen aus dem 17. und 18. Jahrhundert dargestellt ist. Man entschied sich jedoch für die bisherige vertraute viereckige Form. Die Eindeckung von Dach und Turm erfolgte mit Biberschwanzziegeln, analog dem Zustand vor dem Brand.

Kosten 2,88 Millionen

Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich anerkennt Schäden in der Höhe von 1,406 Millionen Franken. Gemäss dem Kostenvoranschlag kommt der Wiederaufbau auf 2,88 Millionen Franken zu stehen. Für die Differenz werden die beiden Landeskirchen und der Kanton Zürich gemeinsam aufkommen. Die Kirche St. Niklaus, wie die Bergkirche eigentlich heisst, wurde im 12. Jahrhundert von den Grafen von Lenzburg gestiftet. 1578 wurde sie neu gebaut – so wie sie sich bis zum Brand vom August 2004 präsentierte und wie sie jetzt wieder originalgetreu erstehen soll. Seit 1609 wird das unter Denkmalschutz stehende Gotteshaus paritätisch genutzt: Es steht Reformierten und Katholiken zur Verfügung. Bei der Aufhebung des Klosters im Jahr 1862 gelangte es in den Besitz des Kantons.

(Quelle: Landbote vom 11. November 2005)